

# Germersheimer Rundschau

## KURZ NOTIERT

### GER: Fotovoltaik für Kaserne im Sommer

Mit der Installation der geplanten Fotovoltaikanlagen auf einem Hallendach in der Sponeck-Kaserne in Germersheim soll im Sommer begonnen werden. Bis September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Das teilte der südpfälzische Bundestagsabgeordnete Thomas Gebhart (CDU) mit. Er berief sich auf Informationen aus dem Bundesverteidigungsministerium. Die Initiative, die Dächer der Kaserne für ein Solarprojekt zu nutzen, hatte im Sommer vergangenen Jahres Germersheims Bürgermeister Marcus Schaile (CDU) ergriffen. Er hatte das Projekt ins Rollen gebracht und Gebhart um Unterstützung in Berlin gebeten (wir berichteten). Dieser hatte sich daraufhin ans Verteidigungsministerium gewandt. Schaile und Gebhart dazu: „Es ist sinnvoll, bereits versiegelte Flächen für Energieprojekte zu nutzen. Zudem ist die Investition ein weiterer Pluspunkt bei der langfristigen Sicherung des Bundeswehrstandortes Germersheim.“ Gebhart will sich dafür einsetzen, dass das Projekt realisiert wird. Bereits im Jahr 2012 sei beschlossen worden, die Dächer der Kaserne mit Hilfe eines Pilotprojekts im Programm „Erneuerbare Energien im Eigenbetrieb“ mit Fotovoltaikanlagen zu bestücken. Das fürs vergangene Jahr geplante Projekt ist Ende 2013 verschoben worden. (rhp)

## ZUR PERSON

**Lisa Dudenhöfer** und **Eric Ehse** (beide aus Rülzheim) sind die Stipendiaten des CDU-Kreisverbandes Germersheim. Sie nehmen am Nachwuchsförderprogramm der Landes-CDU teil. Darüber hinaus wurde **Maximilian Gerold** aus Winden von der Jungen Union für das Förderprogramm nominiert. Die Stipendiaten werden zwei Jahre gefördert. In dieser Zeit absolvieren sie Praktika in politischen Einrichtungen und trainieren in Wochenendseminaren Arbeitstechniken, die Politiker brauchen. (jxf)

## WETTER AM RHEIN

**Vorhersage:** Nach einer recht kalten Nacht bewegen sich die Tiefstwerte heute früh bei -2 bis -1 Grad. Tagsüber erwartet uns nach Hochnebelauflösung eine Mischung aus stärkerer Bewölkung und etwas Sonnenschein. Es bleibt trocken. Die Tageshöchstwerte erreichen knapp 6 Grad. Der Wind weht leicht aus Südost. Nachts um 0 Grad. Morgen mit 8 bis 9 Grad wieder etwas milder. Von Westen her ziehen kompaktere Wolkenfelder auf, nachmittags und abends fällt stellenweise Regen. Am Sonntag teils stärker bewölkt aber trocken bei 7 Grad. Zur Wochenmitte deutlich milder bei bis zu 13 Grad, aber teils regnerisch. **Gestern, 14 Uhr:** heiter, Dunst 4,6 Grad; **Luftfeuchtigkeit:** 67 Prozent; **Niederschläge in 24 Stunden:** keine; **Tiefsttemperatur:** minus 1,4 Grad; **Luftdruck:** 1006 hPa, unverändert. **Heute vor einem Jahr:** Wechselnd wolkig, trocken, windig, bis 13 Grad. Quelle: Klima-Palatina, Maikammer

## SO ERREICHEN SIE UNS

**PFÄLZER TAGEBLATT**  
Verlag und Geschäftsstelle  
Ostbahnstr. 12  
76829 Landau  
Telefon: 06341 281-0  
Fax: 06341 281-100  
E-Mail: rhplan@rheinpfalz.de

**Abonnement-Service**  
Telefon: 06341 144374  
Fax: 06341 144771  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

**Privatanzeigen**  
Telefon: 06341 2830190  
Fax: 06341 2830191  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

**Geschäftsanzeigen**  
Telefon: 06341 2830257  
Fax: 06341 2830258  
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

**Lokalredaktion Germersheim**  
Fischerstr. 18  
76726 Germersheim  
Telefon: 07274 9466-11  
Fax: 07274 9466-26  
E-Mail: redger@rheinpfalz.de

**Lokalredaktion Wörth/Karlsruhe**  
Im Bergfeld 41  
76444 Wörth  
Telefon: 07271 9239-14  
Fax: 07271 6921  
E-Mail: redwor@rheinpfalz.de

# Kaputter Radlader: Kreis will nicht zahlen

**NACHGEHAKT:** Der Kreis will keinen Schadenersatz für den beschädigten Radlader der Firma Scheid & Grabau leisten. Die Feuerwehr hatte das Gefährt im Sommer bei dem Altreifenbrand in Lingenfeld genutzt. Die Schäden seien nicht bei diesem Einsatz entstanden, argumentiert die Kreisverwaltung. Der Gutachter widerspricht.

VON STEFAN FISCHER

**LINGENFELD.** Die Lingenfelder Scheid & Grabau Abbruchtechnik GmbH hat ihren Sitz neben dem Altreifenlager, das im Juli vergangenen Jahres bei großer Hitze durch Selbstentzündung in Brand geriet. Um abgelöschte Reifen umzuheben, bat die Feuerwehr während des Brandes die Firma um deren Radlader. Nach dem Einsatz war das Fahrzeug laut den Geschäftsführern Thomas Scheid und Ralf Grabau völlig beschädigt. Ein Gutachter errechnete einen Schaden von 70.000 Euro – wirtschaftlicher Totalschaden (wir berichteten). Die Firmenchefs hatten sich zuletzt über die aus ihrer Sicht schleppende Bearbeitung des Schadenersatzes durch die Kreisverwaltung beklagt. Schließlich müssten sie in dieser Zeit monatlich 5400 Euro für ein Mietfahrzeug zahlen.

Kurz nachdem die RHEINPFALZ über den Fall berichtet hatte, schrieb Landrat Fritz Brechtel (CDU) der Firma. Seine Reaktion sorgte für Fassungslosigkeit bei Scheid. Der Kreis lehnt den Schadenersatz ab, weil die Schäden nicht während des Brandes entstanden seien. In dem der RHEINPFALZ vorliegenden Schreiben an den Anwalt des Betriebs heißt es, dass „die firmenfremden Radladerfahrer eingewiesene und fachkundige Feuerwehrangehörige“ gewesen seien. Die Reifen, die umgesetzt wurden, seien „zuvor nochmals gründlich mit

mehreren Rohren abgelöscht worden“. Es sei immer zuerst das Material genommen worden, das am längsten gelegen habe. Jedes Mal sei reichlich eiskaltes Löschwasser in die Schaufel geflossen. Für die Kreisverwaltung sei „auch geklärt, dass Beschädigungen, welche evtl. durch eine Wärmeinstrahlung oder Hitze verursacht worden sein sollen, klar auszuschließen seien“. Für die Kreisverwaltung klärt das Gutachten des Sachverständigen nicht die Frage, ob die festgestellten Schäden „tatsächlich beim Materialumschlag während des Brandesatzes entstanden sind“. Auch die Frontscheibe sei schon vorher beschädigt gewesen.

Kreis will auch für Schäden an einem Räumschild und einem Streuer nicht aufkommen.

Die Frontscheibe sei möglicherweise vorher schon kaputt gewesen, räumte Scheid ein, ergänzte aber: „Das ist der geringste Teil des Schadens.“ Die Hauptschäden seien während des Brandes entstanden. Auch der Sachverständige Dietmar Weber aus Grünstadt widerspricht gegenüber der RHEINPFALZ der Interpretation seines Gutachtens durch die Kreisverwaltung. Sicher habe der Radlader, der Baujahr 2006 sei, Gebrauchsspuren, erläuterte er. Aber viele Schäden seien eindeutig auf den



Das einstige Altreifenlager: Nur noch wenige Gummiteile erinnern an die im Juli brennenden Reifenmassen. FOTO: LENZ

Brand zurückzuführen. Im Gutachten heißt es, das Fahrzeug sei „abgesehen von der Unfallbeschädigung, in einem dem Alter und der Laufleistung entsprechend normalen Zustand mit dem Alter und der Laufleistung entsprechenden Gebrauchsspuren“.

Weber berichtete, sein Büro habe den Radlader kurz nach dem Einsatz begutachtet. „Da waren ja noch Reifenteile drauf“, zudem zahlreiche frische Rußspuren, Verschmorungen und Verkohlungen.

Auch die Karlsruher Firma Kiesel Süd GmbH, die ein Reparaturangebot vorgelegt hat, zählte mehrere Fahrzeugteile auf, die „durch Hitze verformt“ oder „durch Überhitzung beschädigt“ worden seien. Darunter sind viele Dichtungen und Hydraulikschläuche. Scheid & Grabau sehen sich dadurch bestätigt. Sie halten ihre Schadenersatzklage gegen die Verbandsgemeinde Lingenfeld aufrecht, weil diese als „Verursacherin“ der Nutzung des Radladers gilt.

Abgelehnt hat der Kreis übrigens auch die Schadenersatzforderung für ein Räumschild und einen Streuer der Firma (Kosten: rund 3600 Euro). Die Geräte waren beim Beiseiteräumen mittels Gabelstapler beschädigt worden. Der Kreis teilte Scheid & Grabau mit, den Stapler habe ein „Privatmann“ bedient. Mehr wisse die Verwaltung dazu nicht: „Es ist nicht bekannt, wer den Gabelstapler bedient und den entsprechenden Auftrag hierzu erteilt hat.“

# Angeklagter: Messerstich war Notwehr

**GERMERSHEIM/LANDAU:** Schwer verletztes Opfer spricht dagegen vor Gericht von gezielter Attacke

**Eine Verletzungsabsicht bestritt der 55-jährige Angeklagte vehement vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Landau. Er habe sich nur gegen vier junge Leute wehren wollen. Das Opfer, ein 23-jähriger Auszubildender, sagte gestern dagegen aus, der Mann sei bewusst mit einem Messer auf ihn losgegangen und habe ihn mit einem Stich in die Lunge schwer verletzt.**

Der Angeklagte gab an, er sei 1958 nahe Ankara geboren worden, wo er das Abitur abgelegt habe. 1978 sei er zum Studium nach Deutschland gekommen und habe 1990 in Germersheim seinen Abschluss als Übersetzer für Deutsch und Italienisch gemacht. Er sei verheiratet und habe vier Kinder.

Am frühen Morgen des Tattages, Anfang Juni 2011, habe er laute Stimmen vor seinem Haus in Germers-

heim gehört. Er habe ans Fenster geklopft und durch Gesten den jungen Leuten bedeutet leise zu sein, da im Haus Menschen schliefen. Darauf habe einer der jungen Leute mit einer obszönen Geste geantwortet, woraufhin er erzürnt ein Glas Wasser aus dem zweiten Stock geschüttet habe. Danach habe es andauernd bei ihm geklingelt, es sei auch gegen die Tür getreten worden. Er sei hinuntergegangen, um den Lärm zu beenden.

Auf der Straße hätten ihn die jungen Männer sofort angegriffen, geschlagen und getreten. In seiner Not hätte er sein kleines Messer gezückt und es in seiner Angst abwehrend vor seinem Körper bewegt. Er habe nicht bemerkt, dass er einen der jungen Leute tatsächlich getroffen hatte.

Ein Motorradfahrer habe angehalten und den jungen Leuten gesagt, es sei nicht fair, zu viert einen älteren

Mann zu attackieren. Kurz danach sei die Polizei eingetroffen, die ihn zum Revier mitgenommen hätte und ihn nach Aufnahme der Aussage zum Krankenhaus geschickt habe. Dort seien seine eher unerheblichen Verletzungen versorgt und dokumentiert worden. Als er mit seiner Frau und seinem Sohn die Klinik verlassen

Bei Kampf – vier gegen einen – wird jungem Mann mit Messer in die Lunge gestochen.

habe, seien die vier jungen Leute an der Bushaltestelle vor der Klinik gewesen und hätten ihn erneut verbal beleidigt und bedroht. Allerdings war das Opfer zu der Zeit im Klinikum.

Das Opfer gab an, er sei mit Freunden nach einem ausgedehnten Besuch in einer nahen Kneipe zum Haus

des Angeklagten gekommen, weil im Erdgeschoss ein Dönerladen ist, wo sie etwas essen wollten. Der sei morgens um 5 Uhr aber geschlossen gewesen. Sie hätten sich unterhalten, als plötzlich oben ein Eimer Wasser über sie ausgeleert worden sei, was sie erbittert habe. Sie hätten dem Mann zugerufen, dass sie deswegen die Polizei alarmieren würden. Der Mann sei dann mit einem Messer in der Hand auf die Straße gekommen und habe sie angegriffen. Um seine Freunde zu schützen, sei er dazwischen gegangen. Er habe die Stoßrichtung des Messers erkannt, sich zur Seite gewandt, weshalb nur seine Lunge und nicht das Herz getroffen worden sei. Nach dem Stich habe er große Schmerzen verspürt und die folgenden Geschehnisse nicht bewusst wahrgenommen. Erstaunlicherweise hatte er die von ihm zur

Zeitzeit getragene Kleidung noch. Dem überraschten Gericht präsentierte er eine blutbefleckte Hose sowie eine blaue Jacke mit Einstichloch und großen Blutflecken. Die Jacke wurde zu den Akten genommen.

Zwei seiner Freunde bestätigten seine Angaben, wobei einer von einer Tasse Wasser sprach, die auf sie geschüttet worden sei. Bei einer ersten Vernehmung hatten sie ausgesagt, das Messer habe der Mann erst im Verlauf des Streites gezückt, gestern sagten sie, er sei mit dem Messer in der Hand auf die Straße gekommen. Sie räumten ein, eventuell etwas laut gewesen zu sein, konnten sich ansonsten aber keinen Grund für die Attacke vorstellen. Zudem hätten sie dem Mann eventuell ein Bein gestellt, um weitere Angriffe zu verhindern.

Die Verhandlung wird heute um 9 Uhr fortgesetzt. (sma)

# Jugend fühlt sich bei Röhrig wohl

**LEIMERSHEIM:** Bis zu 20 Jugendliche regelmäßig im Jugendtreff

**Der Jugendtreff in Leimersheim wird immer beliebter, seit er wieder regelmäßig geöffnet ist. Das berichtete Jugendpflegerin Sandra Röhrig dem Ortsgemeinderat.**

Röhrig betreut mit Markus Schwall die Jugendtreffs der Verbandsgemeinde Rülzheim. Seit der Leimersheimer Treff regelmäßig geöffnet sei, besuchten ihn auch über 18-Jährige stärker, so Röhrig. Regelmäßig seien 10 bis 20 Jugendliche da. Röhrig antwortete Petra Dannenmaier (CDU), dass der offene Treff für Jugendliche ab zwölf Jahren geeignet sei. Sie beschäftigte sich auch mit Jüngeren, allerdings sei für diese ein „Kids Club“ geeigneter. Einen solchen in Leimersheim einzurichten, sehe sie wegen der Raumverhältnisse skeptisch. Jüngere könnten etwa den „Kids Club“ in Hördt besuchen, so wie Jugendliche an Aktionen anderer Treffs der Verbandsgemeinde teilnehmen könnten.

Leimersheim und Kuhardt nehmen nun am Förderprogramm „Klimaschutztechnologien bei der Stromnutzung“ teil. Dabei sollen etwa 80 Prozent der Straßenlaternen energieeffizienten LED-Lampen weichen. Nach der Ausschreibung stellte Daniel Werling von den Verbands- und Gemeindegewerken einige Modelle vor. Laut Werling sind je nach Straßensituation 70 bis 80 Prozent Stromer-

sparnis zu erwarten. Der Rat entschied sich für die „LED go Lux“ von Süd Solar. Da man so 118.000 Euro weniger ausgeben als geplant, könne man weitere Lampen installieren.

In Höhe der Hofeinführung zu den Reihenhäusern in der St. Gertrudisstraße wird ein Lichtmast ergänzt. Die Lichtstärke zwischen den mit fast 70 Metern relativ weit auseinanderstehenden Straßenlampen entspricht nicht den aktuellen Vorschriften.

80 Prozent der Straßenlampen sollen energiesparenden LED-Leuchten Platz machen.

Ortsbürgermeister Matthias Schardt (CDU) berichtete von einer Ortsbegehung mit Blick auf die Barrierefreiheit öffentlicher Plätze. Landschaftsarchitekt Kurt Garrecht erarbeitet zunächst Gestaltungsvorschläge für die Plätze an Erlen- und Otterbach sowie an der St. Gertrudisstraße. Garrecht wird auch einen Plan zur Ortsrandbegrünung erarbeiten, der im Herbst umgesetzt wird. Theo Geiger (SPD) wünschte, dass der Plan im Rat vorgestellt wird. Die Zufahrt zur Grundschule wurde gepflastert und wegen der Witterungsabhängigkeit nicht wie geplant asphaltiert. Zudem werde frühestens Ende Januar wieder Asphalt angeboten, so Garrecht. (zir)

# Anzahl der Straftaten steigt von 96 auf 145

**ZEISKAM:** Polizei präsentiert Rat Statistik von 2012

**Mehr Straftaten, etwas mehr Unfälle, aber viel weniger Wildunfälle – so lässt sich die Kriminalitäts- und Unfallstatistik in Zeiskam im Jahr 2012 zusammenfassen. Germersheims Polizeichef Wolfgang Zöllner und Polizeikommissar Andreas Schmitt präsentierten dem Gemeinderat die Zahlen.**

Laut Schmitt wurden in der Verbandsgemeinde Bellheim 709 Straftaten verübt. In Zeiskam stieg die Zahl von 96 auf 145 an. Die Anzahl der Rohheitsdelikte verdoppelte sich von 21 auf 42. Ehemalige Bewohner eines Gebäudes in der Kronstraße und Körperverletzungen bei einer Party beim Reitverein trugen dazu bei. Einfache Diebstähle wurden 15 verzeichnet, zwei weniger als im Vorjahr. Aber: Es gab wesentlich mehr schwere Diebstähle, nämlich 17 (2011: acht). Schwere Diebstähle gab es besonders im Gewerbegebiet „Sauheide“. Im April 2012 brachen dort Unbekannte das Tor zu einem Betriebsgelände auf und entwendeten zahlreiche Holzpaletten. Im Juli verschwanden mehrere Salatboxen mit hohem Pfandwert. Weil es des Öfteren zu Kraftstoffdiebstählen kam, die sich 2013 fortsetzten, fährt die Polizei dort öfter Streife.

Die Anzahl der Vermögensdelikte sank von neun auf vier. Sonstige Straftaten stiegen von 33 auf 36 an. Besonders auffällig: der gewaltige Anstieg bei den „strafrechtlichen Nebengesetzen“ – von sieben auf 27. Dazu zählen unter anderem Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz oder das Fahrerlaubnisgesetz.

Unfälle – ohne Verletzte – ereigneten sich in Zeiskam 21 (2011: 18). Am meisten krachte es in der Haupt- und Pfalzstraße – hauptsächlich durch Begegnungsverkehr und Außenspiegelberührungen. Unfallfluchten gab es zehn (2011: neun). Acht Fahrer konnte die Polizei ermitteln.

Einen „rapiden Abfall“ auf sieben Wildunfälle gab es auf der L 540 zwischen Zeiskam und Bellheim sowie der K 1 in Richtung B 272 (2011: 20). 2013 sei die Zahl wieder leicht gestiegen. Aber: „Im Vergleich zum Südkreis gab es wenig Wildunfälle“, resümierte Zöllner.

Anschließend nutzten einige Ratsmitglieder die Polizeipräsenz, um Fragen zu stellen. Zu vermeidbaren Polizeieinsätzen, beispielsweise bei Ruhestörungen, sagte Zöllner: „Es wäre gut, wenn die Leute miteinander reden würden und nicht immer gleich nach dem Staat rufen, wenn es nicht unbedingt notwendig ist.“ (nti)



Sandra Röhrig. FOTO: IVERSEN